



An:
EU-Kommission (Präsidentin)
BMUV, BMWK, BMEL, BMZ
Betreffende Landesministerien (D)
Betreffende nachgeordnete Behörden (D)
Betreffende NGOs (D)

**Appell für langfristige Biodiversitäts- und Klimaziele
in der europäischen Landwirtschaft**

Berlin, März/April 2022

Sehr geehrte/r ...,

wir bitten Sie, sich auf EU-Ebene entschlossen dafür einzusetzen, dass der „Green Deal“ und dessen Umsetzung im Bereich Landwirtschaft („Farm2Fork Strategy“) konsequent realisiert wird!

PD Dr. Kirsten Thonicke
Stellvertretende Abteilungsleiterin
„Erdsystemanalyse“ am Potsdam-
Institut für Klimafolgenforschung
(PIK) sowie **Sprecherin des Leibniz-
Forschungsnetzwerks Biodiversität**
Kirsten.Thonicke@pik-potsdam.de

Mit großer Sorge haben wir, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Leibniz-Forschungsnetzwerks Biodiversität, zur Kenntnis nehmen müssen, dass die EU-Kommission offenbar die Vorstellung ihres Vorschlages für ein Renaturierungsgesetz verschoben hat und zudem weitere zentrale Biodiversitäts- und Klimaschutzprojekte wie eine neue Verordnung für Pestizideinsatz verschieben oder gar stoppen will.

Prof. Dr. Jörg Overmann
Wissenschaftlicher Direktor des
Leibniz-Instituts DSMZ-Deutsche
Sammlung von Mikroorganismen
und Zellkulturen sowie
**stellvertretender Sprecher des
Leibniz-Forschungsnetzwerks
Biodiversität**
Joerg.Overmann@dsMZ.de

Eine Abkehr von der „Farm2Fork-Strategy“, die mit den Schocks auf den Agrarmärkten infolge des Angriffskrieges auf die Ukraine durch Wladimir Putins Russland begründet werden, werden nicht dazu beitragen, die Ernährungssicherheit zu erhöhen. Zweifellos erfordert Putins Krieg gegen die Ukraine ein sofortiges Handeln, um – wenn auch nicht in Europa – in anderen Regionen der Welt Hungerkatastrophen zu vermeiden.

Prof. Johannes Vogel, PhD
Generaldirektor des Museums für
für Naturkunde Berlin und
**stellvertretender Sprecher des
Leibniz-Forschungsnetzwerks
Biodiversität**
Johannes.Vogel@mfn.berlin

Dieses Handeln muss aber im Einklang mit den langfristigen strategischen Zielen stehen, eine klimaverträgliche und biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft zu etablieren. Gerade jetzt gilt es – wie in der Energiepolitik – die Transformation des „Agri-Food“-Sektors zügig voran zu treiben. Resiliente Agrarsysteme können alle und auch die weiterhin wachsende Anzahl von Menschen auf der Erde ernähren, tragen zur Klimastabilität bei und fördern die Biodiversität und damit die Grundlagen des menschlichen Lebens und Überlebens. **Eine sinnvolle Sofortmaßnahme wäre, die internationalen Hilfsprogramme zur Ernährung ausreichend finanziell zu unterstützen.** Das könnte den Menschen im Nahen Osten und in Afrika, die am stärksten von den kriegsbedingten Exportausfällen an Weizen, Mais und Ölsaaten sowie Düngemittel betroffen sein werden, direkt helfen.

Erstmalig ist eine seit Jahrzehnten von breiten Teilen der Wissenschaft und Gesellschaft eingeforderte Transformation der Landwirtschaft mit dem „Green Deal“ und der „Farm2Fork Strategy“ in Gang gebracht. Es gibt eine Aufbruchsstimmung, den Willen vom Bauernverband, den Umweltverbänden und auch den Landfrauen, dass eine Transformation angegangen werden muss. Wir bitten Sie, nutzen Sie dieses Momentum!

In den gerade erschienenen [„10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung“](#) haben wir kompakt dargelegt, dass die **Biodiversität ein entscheidender Produktionsfaktor für eine vielfältigere und stabilere pflanzliche Produktion und damit der Startpunkt für eine nachhaltige Wertschöpfungskette ist.** Unsere konkreten Empfehlungen hierzu – wie auch zu weiteren Schnittstellenthemen – können Sie über den angegebenen Weblink nachlesen.

Gerade die von der EU angestrebte Renaturierung degradierter Ökosysteme dient dazu, verödete (devastierte) Flächen wiederherzustellen und naturnah zu gestalten. **Insoweit unterstützt das Renaturierungsziel der EU gerade mittel- und langfristig den Aspekt der Nahrungsmittelsicherheit, weil beeinträchtigte Flächen nicht nur für die Natur, sondern auch im Hinblick auf eine vielfältige und artenreiche Kulturlandschaft wiederhergestellt werden könnten.** Diese vielfältigen und artenreichen neuen Kulturlandschaften können durchaus auch landwirtschaftlich genutzt werden. Beides schließt sich nicht aus. **Das bedeutet eben auch, dass das Renaturierungsziel nicht etwa verschoben, sondern jetzt erst recht und umso schneller, umgesetzt werden sollte.** „Würden weltweit 1 Milliarde Hektar degradierter Ökosysteme renaturiert, könnte dies 1/3 der Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels abdecken und 2/3 des projizierten Artensterbens verhindern“, so die „10MustKnows“.

Die Verfügbarkeit von fruchtbaren Böden durch Renaturierung bracher Flächen, der Anbau von nährstoffbindenden Zwischenfrüchten, sogenannte „Catch Crops“ in der Fruchtfolge und Investitionen in eine sich an agrar-ökologischen Prinzipien orientierende Landwirtschaft sind die wichtigsten Schritte, um eine größere Unabhängigkeit von mineralischen Düngern, von Lebensmittelimporten und anderen Gütern anzustreben, um resiliente Nahrungsketten in sozial-ökologischen Systemen aufzubauen. Die „Catch Crops“ würden den Bedarf an Stickstoffdünger sogar weitgehend decken und die Landwirtschaft damit unabhängiger von mineralischen Düngern werden – ein wichtiger Schritt, um Treibhausgasemissionen aus dem Landwirtschaftssektor zu reduzieren und gleichzeitig Biodiversität zu schützen.

Dabei ist uns bewusst, dass Maßnahmen auf der Nachfrageseite entscheidend sind für die Lösung dieser Nachhaltigkeitsprobleme. Insbesondere der massive und in seiner weltweiten Tendenz stark steigende Verbrauch von tierischen Erzeugnissen treibt den Klimawandel an, schädigt die Biodiversität, verbraucht einen großen Teil der fruchtbaren Bodenressourcen, belastet die ärmeren Regionen der Welt mit Kosten, indem er die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe treibt und hat

nicht zuletzt negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, insbesondere in den Industrienationen.

Die aktuellen Herausforderungen zeigen, dass eine Transformation zu einer nachhaltigen, Klima und Biodiversität schützenden Landwirtschaft dringend, ja zwingend notwendig ist, deshalb heben die „10MustKnows“ auch das zentrale Ziel der Weltnaturkonferenz – 30 Prozent der Land- und Meeresflächen bis 2030 zu schützen – als besonders bedeutsam hervor.

Wir wissen, dass es keine einfachen Antworten gibt. Gerne stehen wir Ihnen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und schicken Ihnen herzliche Grüße

Sprecherin PD Dr. Kirsten Thonicke für das
Leibniz-Forschungsnetzwerk Biodiversität